

Spielzeit 19–20
Magazin Sept.–Nov. 2019

Deutsche
STAATSPHILHARMONIE
Rheinland-Pfalz

100
JAHRE

LIEBES PUBLIKUM

#01

SPRACHLOS

PROVOKATEURE

SALTO
MORTALE

INFLUENCER

MODERN TIMES



Entspannen ist einfach.



Wenn man einen
Finanzpartner an seiner Seite
hat, der im Einklang mit Ihren
finanziellen Wünschen
handelt. Damit am Ende alles
stimmt.

Sprechen Sie mit uns. Wir
hören Ihnen gerne zu!

IM RAMPENLICHT
Foto des Monats 4

ÜBRIGENS ...
Kurioses in Zahlen 6

TITELGESCHICHTE
Modern Times 8



NACHGEFRAGT
Eine Recherche im Konzertsaal 12

Was macht dich besonders für die
Staatsphilharmonie? 15

BLICK IN DIE NOTEN
1. Philharmonisches
Konzert
HIRNGESPINST 16

IN BEWEGUNG
100 Jahre Aufbruch, Teil I 18

AUF DEM SPIELFELD
1. Mannheimer
Meisterkonzert
PING PONG 20



AUF TOURNEE
Staatsphilharmonie in der
Champions League 22

BUNTE SEITE 24

LEUTE UND EVENTS
Impressionen vom Stifterfest 2019 26

KONZERTKALENDER
August–November 28

ZUGABE
Darf ich vorstellen? 30

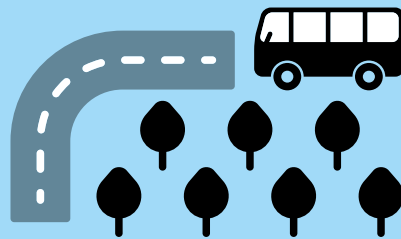
**Musikfest Speyer:
Abschlusskonzert in der Gedächtniskirche**

Reiselust und Aufbruch prägen die Staatsphilharmonie seit 100 Jahren. Immer wieder macht sich das Orchester auf den Weg, um Rheinland-Pfalz mit großer Sinfonik zu versorgen. Musik zu den Menschen zu bringen, bedeutet für die Staatsphilharmonie nicht nur vor Ort zu sein, sondern die Menschen unmittelbar zu erreichen. Solche Momente besonderer Nähe zwischen Künstlern und Publikum haben wir beim Musikfest Speyer erlebt. Mit dem neuen Chefdirigenten Michael Francis bricht das Orchester in der Jubiläumssaison in die Zukunft auf.





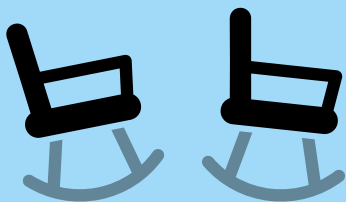
KURIOSES IN ZAHLEN



7.686 km

In der letzten Saison hat die Staatsphilharmonie **7.686 Kilometer** zurückgelegt.
Das entspricht in etwa einer **One-Way Fahrt nach Tampa, Florida**, dem Wohnort von Chefdirigent Michael Francis.

2

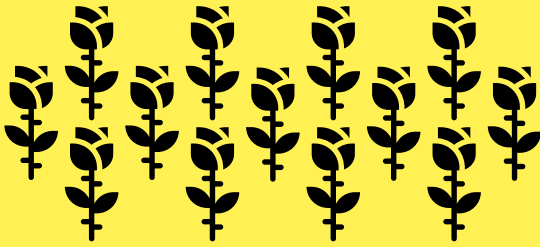


2 Musiker wurden in der Saison 18–19 in den
Ruhestand verabschiedet.

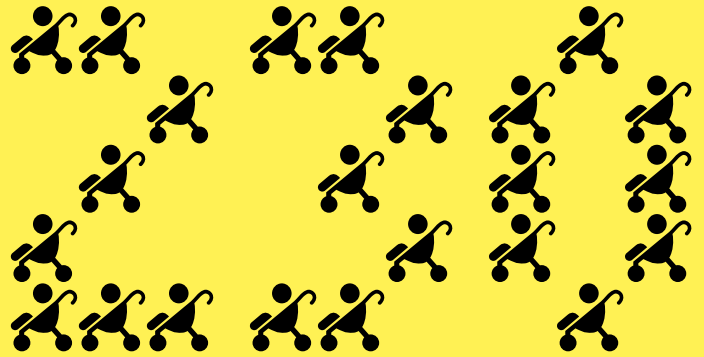


Ludwigshafen ist der Mittelpunkt der Welt:
Woher haben sich **Dirigenten und Solisten** auf den Weg
gemacht, um mit der Staatsphilharmonie zu konzertieren?

113 x



113 **Blumensträuße** wurden in der letzten Saison auf der Bühne übergeben: Das sind **1469 Rosen** ohne Kraut.



Durchschnittlich **230 Kinderwägen** rollten insgesamt durch das Foyer, als die Staatsphilharmonie ihre Krabbelkonzerte veranstaltete.

480 Std.

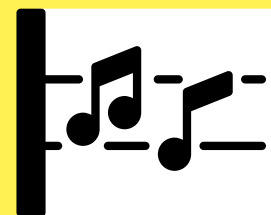
480 **Stunden** Musik brachte die Staatsphilharmonie im letzten Jahr zum Klingen.

1.200



In Summe **1.200 Audioguides** wurden an Kinderohren geklipst, die so während der Proben Zusatzinformationen aus dem Regieraum erhielten.

3 Tonnen



3 Tonnen gedruckte Noten wurden in der Welt transportiert, um zur Philharmonie hin- und zurückgebracht zu werden.

MODERN
TIMES

TURBULENTE ZEITEN

Text Bernd Feuchtner

Licht, Luft, Liebe – danach sehnten sich die Menschen nach dem Ersten Weltkrieg. Raus aus dem Muff des Kaiserreichs, das weiter seine Söhne auf dem Schlachtfeld eines verlorenen Krieges hatte sterben lassen und dabei völlig veraltete Moralvorstellungen hochhielt. Drei Kaiser waren über diesen Krieg gestürzt, und auch die Künstler hofften auf den Anbruch einer neuen Zeit – **der neue Mensch und die neue Kunst!** Am meisten Aufsehen erregten dabei das brandneue Medium des Films und das scheinbar so verstaubte Ballett.

Mi, 11. Sept. 2019

PROVOKATEURE

Fr, 06. Sept. 2019

SPRACHLOS

Fr, 20. Sept. 2019

INFLUENCER

So, 15. Sept. 2019

SALTO MORTALE

Fr, 06.

MODERN TIMES 1

Sept. 2019 SPRACHLOS ①

19.30 Uhr

Pfalzbau, Ludwigshafen

Wussten Sie, dass der russische Komponist Dmitri Schostakowitsch als Student im Kino Klavier spielte und die Filme von Charlie Chaplin über alles liebte? Da ging es nicht um Westernhelden, Prinzessinnen oder alte Geschichten, sondern um einfache Menschen. Chaplins Filme handelten zwar von zeitlosen Konflikten, aber sie hatten doch immer die soziale Realität der Moderne im Blick, die Welt der Arbeiter – und Arbeitslosen – und derjenigen, die sonst nicht in die Schlagzeilen kommen. Charles Chaplin war aber auch hochmusikalisch. Manchmal schrieb er die Musik zu seinen Filmen sogar selbst. Das heißt, er hatte die Einfälle und ließ sie dann von Profis für das Studioorchester arrangieren. Die wunderschönen Melodien in *City Lights* sind tatsächlich von Chaplin. Außerdem verband er sie über den ganzen Film zu einem so eindrucksvollen und dramatischen Geflecht, dass man gar nicht bemerkt, dass das eigentlich immer noch ein Stummfilm ist – **hier spricht weder der Tramp noch das blinde Mädchen, hier spricht die Musik.** Ganz ohne Worte berührten die Protagonisten so die Herzen von Millionen rund um den Globus.



CHAPLIN
130

FILMPHILHARMONIC EDITION

Film mit Genehmigung der
Roy Export Company S.A.S.,
Musik mit Genehmigung von
Bourne Co. Music Publishers.

PROGRAMM

Charlie Chaplin

City Lights, Stummfilm
mit Live-Orchester-
begleitung

Adrian Prabava

Dirigent

Es ist klar, dass die Moderne schon mit Gustav Mahler begann. In einem bis dahin ungekannten Ausmaß **kamen mit ihm die Welt und die Ironie in die Sinfonie.** Die Musiker seiner Zeit verstanden das sehr gut. Ein modernes Bild konnte man lange genug betrachten, bis es einem gefiel. Da es noch keine Schallplatten gab und nicht jeder so gut Klavier spielen konnte, war eine große Sinfonie schon vorbeigerauscht, bevor man sie in ihrer Neuartigkeit hätte verstehen können. Deshalb kamen Arnold Schönberg und seine Freunde auf die Idee, Mahlers Sinfonien für Kammerensemble zu bearbeiten und in Privatkonzerten zu spielen. Und obwohl Mahler heute populärer ist denn je, reizt es immer noch Musiker, ihn sich quasi so „privat“ anzueignen. Man hört dann nicht weniger, sondern anders. Und da Mahlers Welt unerschöpflich ist, beschert eine solche Kammerfassung neben dem Klangvergnügen auch immer neue Erkenntnisse.

PROGRAMM

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 4 G-Dur
für Sopran und Kammer-
ensemble, arrangiert
von Klaus Simon

Michael Francis

Chefdirigent

**Katharina
Ruckgaber**
Sopran

Mi, 11.

MODERN TIMES 2

Sept. 2019 PROVOKATEURE ②

19.30 Uhr

Friedenskirche, Ludwigshafen

So, 15.

MODERN TIMES 3

Sept. 2019 **SALTO MORTALE** ③

19.00 Uhr

📍 **Capitol, Mannheim**

Auch in turbulenten Zeiten suchten die Menschen nach Zerstreuung und Amüsement. Zu fortschrittlicher Stunde öffneten die Kabarettis und Revuen ihre Türen, wo die modernen Menschen ihr Vergnügen suchten. **Jazz, Swing und Modetänze schwappten aus Amerika herüber** – und je mehr die engstirnigen Militärs und Nationalisten diese Musik hassten, desto mehr wurde sie von den Jungen und Junggebliebenen geliebt. In ihr verkörperte sich Freiheit in alle Richtungen – und auch hier erhielt der Humor die feine Würze der Ironie. Die Gesangskunst der Comedian Harmonists begeisterte das Publikum ebenso wie die frechen Lieder Friedrich Hollaenders, vorgetragen von Blandine Ebinger oder Claire Waldoff. Sie erweiterten den Horizont.

Das gefiel nicht jedem. Gerade mal 13 Jahre währte diese Zeit der Freiheit, bis Dummheit und Neid an die Macht kamen. Sie brauchten nur noch Märsche, doch diese führten in den Untergang. Die Menschen hatten sich spalten lassen, statt gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft zu kämpfen. **Deshalb ist die fröhliche Musik der Roaring Twenties auch immer eine Mahnung, Licht, Luft, Liebe nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen.**

PROGRAMM

Schlager der Goldenen 20er Jahre

Schellack Orchester

PROGRAMM

Edgard Varèse

Amériques

Erik Satie

Parade, Ballet réaliste

Igor Strawinsky

Pulcinella, Ballett in einem Akt

Michael Francis

Chefdirigent

Ania Vegry

Sopran

Carlos Moreno

Pelizari

Tenor

Michael Tews

Bass

Urbanes

Tanz-Ensemble

Re:Soulution

Rafael Valdivieso

Choreografie

Die Ballettrevolution hatte noch vor dem Krieg in Paris begonnen. Aus Enttäuschung über die rückständigen Verhältnisse in Russland war der Impresario Sergei Djagilew nach Paris gegangen und hielt dort das Publikum mit seinen Ballets Russes in Atem. Der Skandal um die Uraufführung von Igor Strawinskys *Le Sacre du Printemps* 1913 hallte in der Musikgeschichte lange nach. Das war nichts mehr für zarte Ballerinen auf Spitzenschuhen, sondern das klang erdig – und erotisch. Auch im Krieg spielten die Theater weiter, und so landeten die Ballets Russes 1917 ihren nächsten Skandal mit dem Ballett *Parade*. Die Musik war von Erik Satie, den kaum jemand ernst nahm und der sich doch als äußerst einflussreich entpuppte (seine *Gymnopédies* wurden regelrecht populär). Es dirigierte Ernest Ansermet, die Choreografie stammte von Léonide Massine. Das Stück hatte Jean Cocteau geschrieben, *Enfant terrible* der französischen Kulturszene und Anreger der Komponistengruppe Les Six. Und die Ausstattung, einschließlich des Bühnenvorhangs, hatte niemand geringeres entworfen als Pablo Picasso: **Er ließ Hochhäuser aufmarschieren, während bei Satie die Sirenen heulten.** Sirenen erklingen auch in *Amériques* von Edgard Varèse, einem der frühen Meisterwerke der Moderne. Die Hochhäuser Manhattans galten als das Nonplusultra der Moderne, und Amerika war der Sehnsuchtsort vieler Menschen, die an Europa verzweifelten. Varèse war 1915 nach New York gegangen und brachte in *Amériques* die tosende Energie der Neuen Welt auf den Punkt. Der Komponist sagte über das Werk, er habe darin nicht nur seine ersten Eindrücke des hörbaren New York festgehalten, sondern auch seine Kindheitsfantasien über Amerika: „**Es war das Unbekannte ... neue Welten auf unserem Planeten, weit entfernte Räume.**“ Mit Hilfe eines gigantisch groß besetzten Orchesterapparats wandelt Varèse das Gefühl von Aufbruch in ein visionäres Klangkonzept. Strawinsky fütterte unterdessen die Pariser – wiederum mit Unterstützung von Ansermet, Massine und Picasso – mit dem feinen Neobarock seines Pergolesi-Balletts *Pulcinella*. ||

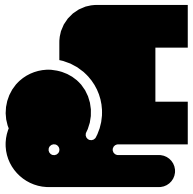
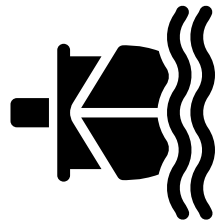
Fr, 20.

MODERN TIMES 4

Sept. 2019 **INFLUENCER** ④

19.30 Uhr

📍 **Rosengarten, Mannheim**



Text Martin Schaarschmidt

Sind Klassik-Liebhaber Spinner?

Natürlich nicht! Allerdings hat eine Studie der Universität Miami ergeben, dass bestimmte Webspinnen klassische Musik gegenüber anderen Musikrichtungen bevorzugen. Spielte man diesen Spinnen etwa Techno oder Rap vor, webten sie ihre Netze so weit wie möglich vom Lautsprecher entfernt. Beim Spielen von Bach allerdings kamen die Spinnen den Soundboxen ganz nahe, um bei ihren „Bauarbeiten“ Musik zu hören.

Kentern mit Stil:

Was ein Orchester mit dem Untergang der Titanic zu tun hat. Die Titanic ist weltberühmt, nicht zuletzt wegen des gleichnamigen Films von James Cameron, der die Geschichte der Jungfernfahrt des Kreuzfahrtschiffs und ihres dramatischen Untergangs erzählt. Camerons Werk galt viele Jahre als der finanziell erfolgreichste Film aller Zeiten und hat Leonardo di Caprio zu einem Helden der Filmgeschichte gemacht. Dabei erzählt der Film auch die Geschichte über die „wahren Helden“ der Titanic, die des Orchesters zum Beispiel, das während der Jungfernfahrt auf dem Schiff gastierte und das selbst im Moment des Unterganges gespielt haben soll, um die panischen Passagiere zu beruhigen. Die vielleicht mitreißendste Szene im ganzen Film! Übrigens: Um ein Haar wäre das London Symphony Orchestra auf der Jungfernfahrt der Titanic an Bord gewesen. Ein glücklicher Umstand sorgte jedoch dafür, dass das weltberühmte Orchester in letzter Minute das Schiff wechselte.

Musikalische Dickhäuter:

Das vielleicht ungewöhnlichste Orchester der Welt!

In Lampang, im Norden Thailands, gibt es das vielleicht außergewöhnlichste Orchester der Welt: Das Thai Elephant Orchestra. Das Ensemble besteht aus sechs bis zwölf dickenhäutigen Mitgliedern, die sowohl improvisierte, als auch komponierte Musik spielen – letzteres mit Hilfe menschlicher Mahouts (Elefantenführer). Ins Leben gerufen wurde das Orchester von Richard Lair, einem amerikanischen Elefanten-Schützer im Dienst des thailändischen National Elephant Institutes. Das Elephant Orchestra hat übrigens mit menschlicher Hilfe bereits drei Alben aufgenommen. Wer das Orchester allerdings live hören möchte, der muss wohl eine Reise nach Thailand antreten, denn die Dickhäuter auf Welt-Tournee zu schicken dürfte schwierig werden. Mal ganz abgesehen davon, dass auch elefantentaugliche Bühnen und Hotels in den Städten dieser Welt eher selten sein dürften. ...

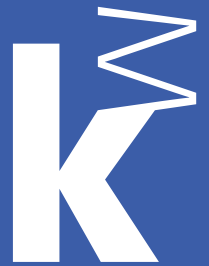
Erbsenzähler in der Musik?

Natürlich müssen sowohl Dirigenten als auch Komponisten sehr genau arbeiten, viel musikalische Fachkenntnis und Sinns fürs Detail mitbringen. Zu Erbsenzählern werden sie dadurch nicht zwangsläufig. Einer der berühmtesten Vertreter der klassischen Musik war jedoch als notorischer Erbsenzähler – Verzeihung, Bohnenzähler – bekannt: Ludwig van Beethoven! Man sagt, dass er vor jedem Genuss einer Tasse Kaffee die Kaffeebohnen selbst abzählte, und zwar genau 60 Stück. Ob Beethovens Tick den Fakten entspricht oder in die Rubrik „Urban Legends“ fällt, muss wohl jeder selbst entscheiden. Als Anekdote beim nächsten Kaffeeklatsch macht sich die Geschichte aber bestimmt gut!

||

GRENZEN ÜBERMALEN

INSPIRATION MATISSE 27.09.19 – 19.01.20



Gefördert durch

Medienpartner



ENJOY JAZZ

21. Internationales Festival
für Jazz und Anderes
Heidelberg Mannheim Ludwigshafen

Enjoy Jazz Festival Highlights 2019 Mi 02.10. Eröffnung: Carla Bley Trios & Special Guest: Billy Drummond | So 06.10. Jan Bang & Ensemble Modern | Fr 11.10. Yonathan Avishai Trio | Sa 12.10. Publikums-Workshop: Mitdenker*innen gesucht!! | Sa 12.10. Dee Dee Bridgewater | So 13.10. Kinan Azmeh CityBand | Di 15.10. Joachim Kühn & Archie Shepp Duo Do 17.10. Richard Bona & Alfredo Rodriguez Duo | Fr 18.10. Eröffnung Schwetzingen Jazztage: Daniele Di Bonaventura - Band'Union: „GAROFANI ROSSI“ | Fr 18.10. KOKOROKO | Sa 19.10. Apparat | So 20.10. Ryan Porter feat. The West Coast Get Down | Mi 23.10. Cross Currents Trio | Sa 02.11. Kamaal Williams | Di 05.11. Alexandra Lehmler „Correspondance européenne“ - Wir sind Europa! | Mi 06.11. Mark Guiliana BEAT MUSIC | Do 07.11. SWR Jazzpreis 2019: Liz Kosack | Do 07.11. Spotlight Polen: Marcin Wasilewski Trio | Fr 08.11. The Vampires | Fr 08.11. Steve Reichs Drumming | Mo 11.11. Gory Wong | Di 12.11. Glass Museum | Mi 13.11. Erwin Ditzner's Carte Blanche | Fr 15.11. Bundesjazzorchester | Sa 16.11. Abschlusskonzert: Eleni Karaindrou - Tous des Oiseaux | Di 03.12. Enjoy Jazz Encore I: Jean Rondeau | Mi 04.12. Enjoy Jazz Encore II: Sarah McCoy

Infos & das gesamte Programm unter www.enjoyjazz.de

02. Oktober bis 16. November 2019



Unterstützt von



Kulturprogramm 2019/2020

Höhepunkte

Eröffnungskonzert Enjoy Jazz: Carla Bley Trios feat. Billy Drummond
02. Okt 19 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Dee Dee Bridgewater · „An Evening with Dee Dee Bridgewater“
12. Okt 19 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Christina Pluhar · L'Arpeggiata · „Balkan Passion“
14. Nov 19 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Joja Wendt · „Stars on 88“
15./16. Nov 19 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Miah Persson · Kristian Bezuidenhout · Freiburger Barockorchester
20./21. Nov 19 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Ian Bostridge · Julius Drake · „Die Winterreise“
29. Nov 19 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Anna Prohaska · Dorothee Oberlinger · „Night Music“
28. Jan 20 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Rudolf Buchbinder · Nikolaj Szeps-Znaider
14. Feb 20 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

José Cura · „Argentinian Songs“
28. Feb 20 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

Measha Brueggergosman · delian::quartett
18. Mrz 20 · 20.00 · BASF-Feierabendhaus, LU

WAS MACHT DICH BESONDERS FÜR DIE STAATSPHILHARMONIE?

Seit 34 Jahren bin ich der Leiter des Orchesterbüros und der Studio- und Betriebstechnik – in dieser Zeit habe ich zwanzig Jahre gleichfalls die Tätigkeiten als Orchesterdisponent und Notenbibliothekar ausgeübt. Ich bin also ein Urgestein bei der Staatsphilharmonie: Schon mein Großvater war ab 1948 als Spediteur für das Pfalzorchester tätig – mein Vater von 1949 bis 1986 als Orchesterinspizient. Mir obliegt die technische Beratung der Konzertveranstalter, die Beleuchtungs- und Tontechnik, aber auch das gesamte Gebäudemanagement in der Philharmonie. Ich besorge Pläne der jeweiligen Gastbühnen, erarbeite technische Anweisungen für den Transport der Instrumente, für den Auf- und Abbau der Bühnen – in Deutschland und weltweit. Außerdem kümmerge ich mich um die Bestellung selten benötigter Instrumente, wie zum Beispiel Cembalo, Truhenorgel oder auch Cimbalom. Rückblickend darf ich feststellen, dass alle von mir in den letzten 34 Jahren geplanten Konzerte und Tourneen, ob in Landau oder Shanghai, reibungslos über die Bühne gegangen sind. Ein besonderes Anliegen war mir in dieser Zeit das Andenken an den ersten GMD des Pfalzorchesters Herrn Professor Ernst Boehe zu bewahren. Hier konnte ich den Dirigenten Werner Andreas Albert sowie die Produktionsfirma CPO überzeugen, die Kompositionen von Professor Boehe einzuspielen.

||



Albert Ries wurde am 22.08.1956 in Ludwigshafen geboren. Schon sein Großvater und sein Vater arbeiteten für die Staatsphilharmonie. Nachdem er seine Ausbildung zum Industriemeister Elektrotechnik mit Schwerpunkt Nachrichtentechnologie und Informatik absolvierte, fand auch er den Weg in das „Familienunternehmen“ Staatsphilharmonie.

Albert Ries,
Leiter des Orchesterbüros

Es gibt im Wesentlichen zwei Möglichkeiten, sich einem Musikstück zu nähern. Man kann es aus der Vogelperspektive tun, um einen Überblick vom Gesamtaufbau des Werkes zu gewinnen. Oder man kann die Froschperspektive einnehmen, um kompositorische Details zu klären. Wie bauen sich die Klänge auf? Wie werden die Instrumente verwendet?

Bei Richard Strauss' 1898 uraufgeführter Ton-dichtung *Don Quixote* nimmt man aus der Vogel-perspektive eine Folge von Variationen wahr, die wie aneinandergereihte Kurzgeschichten wirken. In ihnen beschreibt der Komponist die grotesk-komischen und doch anrührenden Abenteuer des Titelhelden, der hier gegen Windmühlen kämpft und dort durch die Luft zu reiten glaubt.

Begibt man sich hingegen in die Froschperspektive, kommt man eher an das Handwerkliche heran, an die Machart der Musik und die Eigenarten des Komponisten. An der zweiten Variation von *Don Quixote* lässt sich dergleichen bestens aufzeigen. Strauss hat sie als „kriegerisch“ bezeichnet und ihr einen informativen Titel vorangestellt: „Der siegreiche Kampf gegen das Heer des großen Kaisers Alifanfaron.“ Um ihn zu verstehen, muss man den Roman *Don Quijote* des spanischen Dichters Miguel de Cervantes (1547–1616) heranziehen. Hier kann man lesen, dass der selbst ernannte, nach Abenteuern dürstende Ritter in Wahrheit nicht gegen einen echten Gegner kämpft. Vielmehr gilt seine Attacke irrtümlicherweise einer Schafherde, die in eine Staubwolke eingehüllt ist, was die Verwechslung begünstigt. Wie aber setzt Strauss diese Episode um? ❶ Zunächst tritt Don Quixote auf, verkörpert durch ein Thema, das die Celli vorstellen. Und er tut dies mit einer triumphalen, seinen Mut unterstreichenden Geste, wie die fortissimo aus der Tiefe nach oben schießende Figur anzeigt. Als wolle der Ritter sich selbst Mut machen, immerhin zieht er ja in den Kampf, kommt es zu einer Wiederholung der Figur, ❷ deren stürmischer Charakter bekräftigt wird, indem sich alle Streicher (Takt 4 und 5) verbünden. ❸ Zu Don Quixote gesellt sich nun (Takt 6) sein Knappe Sancho Pansa, den schon Cervantes als pffiffigen, verschmitzten Gegenspieler des Ritters porträtierte. Strauss folgt auch in diesem Punkt der literarischen Vorlage. Denn er zeichnet Sancho als einen lustigen Gesellen, wie die kecken Sprünge der Holzbläser verraten. Und schon erspähen die

HIRNGES

PROGRAMM

Richard Strauss

Don Quixote, Phantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters, op. 35

Michael Francis
Chefdirigent

Maximilian Hornung
Violoncello

1. Philharmonisches Konzert

Mi, 30. Okt. 2019, 19.30 Uhr

📍 Konzertsaal im Pfalzbau, Berliner Straße 30,
67059 Ludwigshafen am Rhein

PINDST

Text Matthias Henke

beiden „den Feind“, sprich das Heer des mächtigen Kaisers Alifanfaron. Dass sich hinter der herannahenden Staubwolke aber lediglich eine Schafherde verbirgt, erzählt der Komponist auf recht plastische Weise.

Zunächst lässt er eine Klangwolke aufziehen: ④ Die Streicher sorgen für ein diffuses Licht, das sie durch ihre leisen Tremoli (schnelle Wiederholungen von Tönen, in der Partitur mithilfe der kurzen, am Notenhals befindlichen Querstriche angezeigt) erzeugen. ⑤ Gleichzeitig warten die Holzbläser mit einer Technik auf, die um 1900 noch kaum bekannt war: Die sogenannte Flatterzunge, eine Art Tremolo für Bläser, das die Musiker produzieren, indem sie den Luftstrom durch ein rollendes „R“ unterbrechen. ⑥ Strauss toppt den Effekt der Verunklarung aber noch dadurch, dass er den Streichern (zwei Takte nach Ziffer 22) einen Dämpfer verpasst, sprich jenes kammartige, Sordino genannte Utensil, das am Steg aufzusetzen ist: Zur Minderung der Lautstärke, aber auch um den Klang weicher werden zu lassen. Den Eindruck des Wolkigen unterstreicht der Komponist überdies auf einer weiteren Ebene: ⑦ Wenn er die Holzbläser in Dissonanzen agieren lässt, führen diese Reibungen zu einer Vernebelung des Harmonischen, zu einem Verwischen der Dur-Moll-Tonalität.

Dann zeigt Strauss das, was sich wirklich hinter der Wolke verbirgt: Nicht das Heer des mächtigen Kaisers Alifanfaron, sondern eine friedliche Schafherde. ⑧ Jedenfalls lässt er nun die Hammel blöken, deren Laute er in den Bläsern imitiert, so in den Stimmen der Oboen, Hörner und Posaunen. Ihnen überantwortet er abermals Sekundreibungen, die er nunmehr mit Akzenten (>) versieht, um sie vom allgegenwärtigen ⑨ Klangteppich der Streicher abzusetzen. ⑩ Das triolische Geschaukel der Holzbläser könnte man schließlich als Hinweis auf das Trügerische der Situation deuten, auf die Fantasie des Ritters, die wieder und wieder an der Realität zerschellt. Wie auch immer: Das Publikum zeigte sich anfangs über die naturalistischen Effekte des Schafblökens empört, hauptsächlich weil es meinte, Strauss habe es an der nötigen Achtung fehlen lassen. ||

100 JAHRE AUFBRUCH

TEIL I

Text Burkhard Egdorf



Im September 1919, zehn Monate nach Ende des Ersten Weltkriegs, taten sich in der Pfalz musikinteressierte, gut situierte Bürger zusammen, um ein Orchester zu gründen. Die Träger des vormaligen öffentlichen Musiklebens, die sieben in der Pfalz ansässigen Militärkapellen, hatten sich aufgelöst und ein musikalisches Vakuum hinterlassen. So konstituierte sich in Landau in der Pfalz am 14. September 1919 der Philharmonische Orchesterverein für Pfalz und Saarland e. V. Initiator war Oberlandesgerichtsrat Friedrich Schickendantz. In der Denkschrift des Vereins heißt es: „Der Gedanke der Orchestergründung wurde von allen Seiten zustimmend aufgenommen, wengleich man sich der finanziellen Schwierigkeiten des Unternehmens wohl bewusst war.“ Nach Ansicht der künstlerischen Beiräte des Vereins sollte man in diesem Orchester „ein tiefernstes Kulturwerk erblicken, das der ganzen Pfalz zum Stolze gereiche“.

Ein Orchester für die gesamte Pfalz und das Saargebiet, das hatte es noch nie gegeben. Auf die längste Geschichte können Hoforchester zurückblicken: Die Staatskapelle Dresden wurde beispielsweise schon 1548 gegründet. Stadtkapellen und Stadtorchester, Militärkapellen und Theaterorchester boomten im 19. Jahrhundert. Ein Reiseorchester, und nichts anderes war das „aus der derzeitigen Orchesternot der Pfalz herausgeborene“ Orchester, war etwas Neues.

Der Orchesterverein war von Vertretern der Städte, der Musikvereine sowie von privaten Musikfreunden aus Ludwigshafen, Neustadt an der Haardt, Pirmasens, Speyer und drei Vertretern aus dem Saarland gegründet. Als Orchestersitz wurde Saarbrücken ins Auge gefasst. Dieser Plan musste aber wegen des Widerstands des Saarbrückener Theaterorchesters und des dortigen Theatervereins fallen gelassen werden. Bald darauf schlossen sich weitere Städte wie Kaiserslautern und Frankenthal dem Philharmonischen Orchesterverein an. Schließlich wurde Ludwigshafen gegen die Stimme Kaiserslauterns Sitz des Orchesters.

„So pocht das Schicksal an die Pforte!“ Das Anfangsmotiv der 5. Sinfonie von Beethoven zielt den Konzerthinweis auf die erste Tournee des Orchesters im Frühjahr 1920.

Der damals zuständige bayerische Staat bewilligte einen Zuschuss von 150.000 Reichsmark (RM). Als Kapellmeister wurde der in Landau geborene Ludwig Rühth verpflichtet. Als zweiten Dirigenten engagierte man Fritz Grunert. Die sechzig Orchestermusiker waren durch die Geschäftsstelle des deutschen Musikerverbandes vermittelt worden.

Ein Vierteljahr nach dem Beschluss konnten im Januar 1920 die Proben beginnen. Am 15. Februar 1920 gab das Orchester sein erstes Konzert im großen Saal der städtischen Festhalle in Landau: Für 12 RM (Stehplätze 3 RM). Unmittelbar im Anschluss an die Premiere trat das Orchester seine erste Tournee durch die acht dem Philharmonischen Orchesterverein beigetretenen pfälzischen Städte an. Trotz durchweg positiver Kritiken kam es zu einer ersten künstlerischen Krise im frisch zusammengestellten Orchester. Man trennte sich von Ludwig Rühth. Einen geeigneten Orchesterleiter, einen Dirigenten von Format in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, fand der Orchesterverein schließlich in Ernst Boehe.

Dennoch verschärfte sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Das Orchester konnte nicht mehr in seiner Gesamtheit beschäftigt werden. Die Umwandlung in eine GmbH 1923 garantierte den Musikern die Altersversorgung. Auch wurde erstmals ein Intendant mit der organisatorischen Leitung betraut.

Die schwierigste Zeit begann jedoch mit der Inflation. 1923 stand die linksrheinische Wirtschaft vor dem Ruin, die Auflösung des Orchesters drohte. Zu den wirtschaftlichen Problemen gesellten sich politische: Die Pfalz stand zu dieser Zeit unter französischem Protektorat. Ein großer Teil der französischen Militärkommandanten fürchtete eine kulturelle Infiltration durch das Orchester und hatte ein Spielverbot ausgesprochen. Nur die Stadtkommandanten von Ludwigshafen, Pirmasens und Frankenthal erlaubten zu spielen.

1919

Sept. Gründung des Philharmonischen Orchestervereins für Pfalz und Saarland e.V. – Geburtsstunde des Orchesters

Nov. Ludwig Rühth wird Kapellmeister

1920

Febr. 1. Konzert des Landes-Sinfonie-Orchester für Pfalz und Saarland (15.02. Jugendstil-Festhalle Landau)

Sept. Ernst Boehe wird Generalmusikdirektor

1923

Das Orchester erhält die Rechtsform einer GmbH

1929

März Debüt des Orchesters in Berlin

Nov. Richard Strauss ist Gastdirigent.

1933

Das Orchester erhält den Namen Saarpfalzorchester

1939

Apr. Karl Friderich wird Chefdirigent

1941

Das Orchester erhält den Namen Landessymphonieorchester Westmark

1943

Heinz Bongartz wird Chefdirigent.

1944

Aug. Stilllegung aller deutschen Kulturorchester durch das Propagandaministerium.

*Fortsetzung
in Ausgabe #02*

1924 ermöglichten Regierung und Städte die Wiederaufnahme des Orchesterbetriebs mit 50 Musikern.

Von Beginn seines Bestehens an hatte das Orchester mit namhaften Künstlern zusammengearbeitet. Der vielleicht berühmteste Gast der frühen Jahre war Richard Strauss. Er dirigierte am 3. November 1929 vier eigene Werke, darunter auch *Tod und Verklärung*. Strauss schrieb: „Gewiss ist die Erhaltung des Pfalzorchesters kulturelle Notwendigkeit. Ich habe mich im vergangenen Herbst persönlich und mit Genugtuung davon überzeugt, dass das Pfalzorchester jeder Förderung würdig ist. Es wird mir stets eine Freude sein, mit diesem wohldisziplinierten und vorzüglich geleiteten Klangkörper zu konzertieren.“ Unter den Nationalsozialisten veränderte sich der Name des Orchesters 1933: Aus dem Pfalzorchester wurde das Saarpfalzorchester. Das Orchester rückte in eine kämpferische Front ein und wurde in den Dienst der nationalsozialistischen Besucherorganisationen gestellt.

Im November 1938 ging eine Ära zu Ende. Der langjährige Chefdirigent Ernst Boehe verstarb. In Karl Friedrich fand das Saarpfalzorchester dann einen neuen Chefdirigenten. 1941 erhielt das Orchester wieder einen neuen Namen. Das Landessymphonieorchester Westmark war im Krieg auch propagandistisch gefordert, etwa bei Frontkonzerten. 1943 übernahm Heinz Bongartz für ein Jahr die Leitung des Orchesters. Im August 1944 erfolgte die Stilllegung sämtlicher deutscher Kulturorchester durch das Propagandaministerium. Das war das (vorläufige) Aus. ||

Sa, 09. Nov. 2019, 19.30 Uhr

📍 Musensaal im **Rosengarten**, Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

Einführung: 18.45 Uhr im Stamitzsaal



PING PONG

PROGRAMM

Andrew Norman

Switch, Konzert für Schlagwerk und Orchester

Sergei Prokofjew

Sinfonie Nr. 5 B-Dur, op. 100

Michael Francis

Chefdirigent

Colin Currie

Schlagwerk

Scannen Sie die Bilder mit der kostenfreien „ADmented“-App und lassen Sie sich überraschen!



WAS EIN GUTES GESPRÄCH UND EIN KONZERT GEMEINSAM HABEN

Text Sebastian Pantel

Was ist für Sie ein gutes Gespräch? Eines, in dem Sie Position ergreifen, Ihren Standpunkt vertreten, argumentieren? Oder etwa der Smalltalk übers Wetter, Benzinpreise oder das Ergebnis des letzten Fußballspiels?

Eben.

Der menschliche Geist liebt den Dialog. Der Begriff ist griechisch und bedeutet, ganz wörtlich übersetzt, „das Fließen von Worten“. Auf Rede folgt Gegenrede, die Argumente sind miteinander verwoben, aus einem Gedanken ergibt sich der nächste, und am Ende sind alle klüger.

Musik, ähnlich wie die gesprochene Sprache, ist eine Kunstform, die Klänge in einem Zeitablauf organisiert. Kein Wunder also, dass das Muster eines Dialogs in Töne übersetzt wird, seit Komponisten Musikstücke schreiben. Im Mittelalter war es der Wechsel von Vorsänger und Chor beim Singen von Psalmen, poetischen religiösen Texten. Hier diente der Wechselgesang noch der Kontemplation, dem Versenken in die Bedeutung des Textes. In der Renaissance ließen Komponisten dann mehrere Chöre mit- und gegeneinander singen. Ihre Concerti sind kunstvoll konstruierte Gespräche, oft zu komplex, um sie durch einfaches Hören zu entwirren. In Klassik und Romantik dann wurden die Musiker-Stars geboren: Solisten, Virtuosen auf ihrem Instrument. Für sie wurden Solo-Konzerte geschrieben, akrobatische Dialoge zwischen dem Star und einem Orchester. Und auch in der aktuellen Musik treffen wir wieder auf die uralte Idee des musikalischen Dialogs, zum Beispiel im „Battle“ zweier Rapper, in dem sich die Konkurrenten im Sprechgesang an Fantasie und Tempo zu überbieten versuchen.

„Mit sich selbst kann man
schlecht Tischtennis spielen.“

Das 1. Mannheimer Meisterkonzert trägt den Titel Ping Pong. Auch dieses Spiel ist ja eine Art Hochgeschwindigkeits-Dialog. Mit sich selbst kann man schlecht Tischtennis spielen. Die beiden Werke des Abends sind gute Beispiele dafür, wie Komponisten das Dialog-Prinzip in Musik übersetzt haben.

Sergei Prokofjews *fünfte Sinfonie*, komponiert im Kriegsjahr 1944, ist dem „Triumph des menschlichen Geistes“ gewidmet. Neben viel Pathos und Heroik in der großen Form (man kann das Werk durchaus als sowjetische Propaganda-Kunst verstehen) baut Prokofjew jede Menge Details ein, mit denen er die Vielfalt des menschlichen Geistes vorführt: Seinen Witz, seine Trübsal, seinen Hang zur Übertreibung. Oft dadurch, dass einzelne Instrumente sich kurzzeitig hervorspielen wie kleine Solisten und ihre ganz eigenen Gedanken vortragen wie aufblitzende Gespräche.

Andrew Normans *Switch* (englisch: Wechseln, tauschen, umschalten) ist ein klassisches Solo-Konzert. Der Komponist spielt hier mit der Rolle des Solisten: Der Schlagzeuger wird zum Akrobaten, der sein riesiges Arsenal an Instrumenten bedient und in einen geradezu athletischen Dialog mit einzelnen Gruppen des Orchesters tritt. Hier ist alles vertreten, von gegenseitigem Anbrüllen über rasche Gesprächswechsel bis zu gründlich ausformulierten Gedanken.

Übrigens: Musik ist eine ziemlich abstrakte und flüchtige Kunstform. Deshalb eignet sie sich ganz wunderbar, um über sie zu sprechen (und ja, auch zu streiten). Ist das noch Kunst oder ist das Krach? War das jetzt schön oder banal? Das ist dann nach dem Konzert Ihr Job. Verlassen Sie den Konzertsaal und treten Sie in den Dialog. So entstehen Gespräche, die uns weiterbringen. ||



ANNA NETREBKO

Anna Netrebko füllt problemlos ganze Fußballstadien. Die Fangemeinde der russischen Starsopranistin ist riesig, und die Liste ihrer Bühnenpartner liest sich wie das Who is Who der Klassikszene. Große Namen, bedeutende Spielstätten, begeistertes Publikum: Ein Gastspiel von und mit Anna Netrebko ist immer ein unvergessliches Erlebnis, an ihrer Seite aufzutreten, alles andere als selbstverständlich. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Yusif Eyvazov (Tenor) und der Staatsphilharmonie wird Anna Netrebko das legendäre Gerry Weber Stadion im westfälischen Halle unter der Leitung von Jader Bignamini in eine eindrucksvolle Opernlandschaft verwandeln.

Alle Termine können Sie im Konzertkalender auf den Seiten 28–29 nachlesen oder Sie informieren sich über unsere Webseite www.staatsphilharmonie.de.

Amsterdam, Bratislava, Paris: Die Musiker der Staatsphilharmonie sind es gewohnt zu reisen und die Musik zu den Menschen zu bringen. Dass sich die Musiker in der kommenden Saison in den Künstlerzimmern etwa eines Concertgebouw oder Théâtre des Champs Élysées einspielen, sind jedoch besondere Glanzpunkte. Gleiches gilt wohl auch für auswärtige Auftritte mit herausragenden Künstlerpersönlichkeiten, wie beispielsweise Elīna Garanča. Die vielfach ausgezeichnete Mezzosopranistin und die Staatsphilharmonie verbindet neben einer gemeinsamen Klangsprache auch eine Künstlerfreundschaft. Bereits im Frühjahr 2017 begleitete das Orchester Elīna Garanča auf dem Weg von Berlin über Baden-Baden, München, Frankfurt, Düsseldorf und Köln bis hin zu einer großen Gala im Mannheimer Rosengarten. Mit Werken von Cilea bis Verdi führt die aktuelle gemeinsame Tournee, geleitet von Karel Mark Chichon, auch nach Bad Wörishofen und Ludwigshafen.

ELĪNA GARANČA



Text Gert Deppe



JUAN DIEGO FLÓREZ

Es muss ja nicht immer die Champs Elysées sein. Die Stadt an der Seine hat zwar ihr bekanntes Theater an der Prachtstraße, aber auch in der Philharmonie de Paris geben sich die Großen der Klassikwelt regelmäßig die Ehre. Und so war es wohl einfach mal an der Zeit, dass die Staatsphilharmonie den 2015 eröffneten Hauptsitz des Orchestre de Paris mit seinem Esprit erfüllt. Der beeindruckende Konzertsaal ist auch wie gemacht für die anmutige Eleganz eines „Tenore di grazia“ wie Juan Diego Flórez. Der gebürtige Peruaner und regelmäßige Gast bedeutender Opernhäuser beherrscht das seltene Stimmfach zwischen Spiel- und lyrischem Tenor wie kaum ein anderer. Ein Orchester, das mit Flórez auftritt, muss sehr viel mehr können als nur begleiten – eine Aufgabe für die Staatsphilharmonie. In gleich vier Konzerten taucht sie mit Flórez ein in die schillernde Welt des Belcanto.

Ein Abend mit Musik von Peter Tschaikowsky – kaum einem anderen Komponisten hat die außergewöhnliche Popularität, bereits zu Lebzeiten, so sehr geschadet wie ihm. Das Klischee des pathologischen Romantikers und melancholischen Salonkomponisten verdrängt die Komplexität seiner Musik, die für Interpreten bis heute eine große Herausforderung darstellt. Das gilt auch für Tschaikowskys farbprächtiges Klavierkonzert, eines der beliebtesten und bekanntesten Werke dieser Gattung überhaupt. Für den Solisten ist es so etwas wie der pianistische Ritterschlag. Er braucht allerdings nicht nur einen zuverlässigen Klangkörper an seiner Seite, sondern auch einen Gesprächspartner auf Augenhöhe. Tschaikowskys Landsmann Nikolai Tokarev weiß diese Aufgabe bei seinem Gastspiel im Bad Wörishofener Kurhaus bei der Staatsphilharmonie in allerbesten Händen, und der Sohn eines Pianisten und einer Cellistin muss es schließlich wissen. Unter der Leitung von Karel Mark Chichon ist an diesem Abend auch noch Tschaikowskys fünfte Sinfonie zu hören. ||

NICOLAI TOKAREV





Sa, 31. Aug. 2019, 15.00 Uhr

Palatinum, Bohligstraße 1, 67112 Mutterstadt

KINDERKONZERT

DIE VERSTAUBTE MELODIE

ab 6 Jahren

„Ganz hübsch, aber oller Plunder!“ denkt sich der britische Komponist Benjamin Britten, als ihm eine 300 Jahre alte Melodie in die Hände fällt. „Hmm, nur Gitarre? Wie langweilig, da mach’ ich was Neues draus! Timothy, ich brauche Orchesterinstrumente!“ Und da kommt sein tollpatschiger Butler Timothy ins Spiel, der sich leider gar nicht mit Instrumenten auskennt und alles verwechselt. Zu allem Überfluss leidet er unter ständigen Schlafattacken, er hat Schnarcholepsie. Und so entsteht ein herrliches Durcheinander, ein Instrumenten- und Musikersalat vom Feinsten bis, Abrakadabra, ein wundervolles Stück erklingt: *The Young Person’s Guide to the Orchestra*.

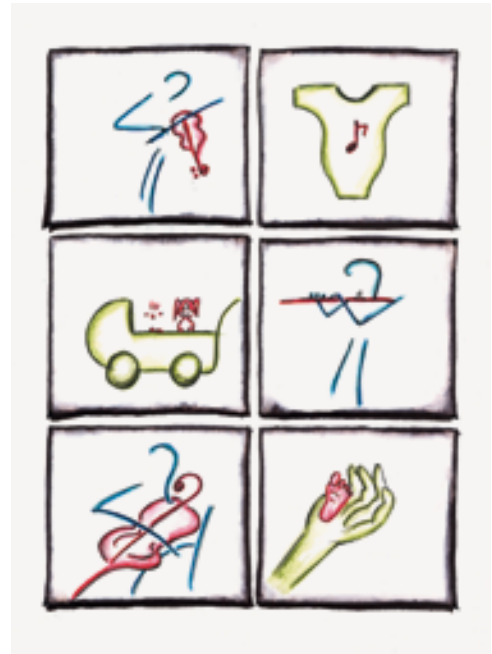
Hannes Reich, Dirigent

Götz Valter, Benjamin Britten

Tim Rademacher, Butler Timothy

Heike Schuhmacher, Konzeption

Heike Schuhmacher und Matthias Folz, Inszenierung



Sa, 28. Sept. 2019, 16.00 Uhr

So, 29. Sept. 2019, 09.30 und 11.00 Uhr

Saal im Kulturzentrum dasHaus

Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein

KRABELLKONZERTE

0–3 Jahre

Hören und Fühlen sind Urinstinkte. Besonders die Aller kleinsten haben ein sehr feines Gespür für Töne, Rhythmus und Schwingungen. „Große Musik für kleine Ohren“, so lautet das Konzept von Andrea Apostoli, der schon Babys und Kleinkindern von 0–3 Jahren die Freude am Musizieren vermittelt, sie spielerisch mit Instrumenten vertraut macht und mit Tänzen und Liedern an klassische Musik heranzuführt.

WIR SIND VIELE!

Die Staatsphilharmonie gehört zu den Erstunterzeichnern der Pfälzer Erklärung der Vielen. Damit hat sie sich der bundesweiten Kampagne für Solidarität, Kunstfreiheit und Vielfalt angeschlossen. Mit der Erklärung der Vielen wollen die Unterzeichnenden den Zusammenhalt in Kunst und Kultur als Teil der Zivilgesellschaft gegen populistische, sozioökonomisch-nationale Strömungen deutlich artikulieren.



Sa, 28. Sept. 2019, 19.30 Uhr

📍 Saal im Kulturzentrum dasHaus, Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein

AUS ALLER WELT

AD.AGIO

Andrea Apostoli, Konzept und Leitung

Homeira Azodolmolki-Fattahy, Santur

Impressionistische Tongemälde und Klänge der Persischen Santur

Was gibt es Schöneres, als sich bei Musik zu entspannen? Und genau dieses Gefühl verbirgt sich hinter Ad.Agio. Das Publikum sitzt auf einem großen Teppich – die klassische Raumsituation eines Konzerts wird aufgelöst und in einen Bereich der Teilhabe verwandelt. Andrea Apostoli nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch unterschiedliche Klangwelten. Ad.Agio ist ein Fest der Kulturen und ein Plädoyer für eine weltoffene Gesellschaft.

So, 20. Okt. 2019, 17.00 Uhr

📍 Saal im Kulturzentrum dasHaus, Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein

SO UM 5

ALTE MUSIK GIBT ES NICHT

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach

Die Kunst der Fuge (Ausschnitte)

William Byrd, Pavane und Gaillard

Dario Castello, Sonata quarta

Heinrich Ignaz Biber

Rosenkranzsonaten, daraus:

Die Kreuzigung

Antonio Vivaldi

Sonate für Violoncello

New Ears Ensemble

Nicolai Bernstein, Violine

Anna-Lena Perenthaler,
Violoncello

Jürgen Schaal, Posaune

Johannes Wippermann,
Schlagzeug

Simon Bernstein, Schlagzeug

Gibt es alte Musik? Nicht, wenn es nach dem neuen Programm des New Ears Ensemble geht. Barocke Musik wird mit den charakteristischen Klängen und Spieltechniken von Komponisten der Moderne gepaart. Dadurch entstehen völlig neue verblüffende Klangwelten und der Zuhörer bekommt einen Eindruck davon, wie eine Vivaldi Sonate klingen könnte, wenn beispielsweise Schostakowitsch seine Finger im Spiel gehabt hätte.



Jugendstilhotel Kurhaus Trifels in Annweiler



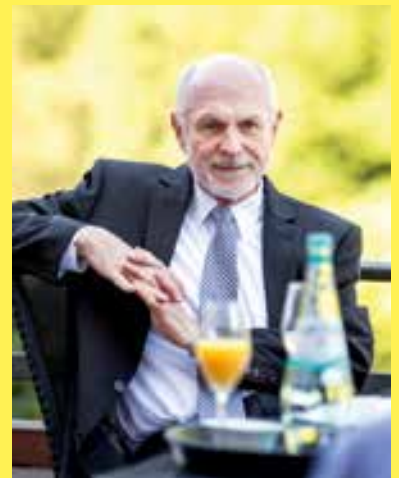
Michael Francis und Beat Fehlmann



Susanne Salomon



Günther Koch und Elisabeth Schulte-Braucks



Georg-Rudolf May



Thomas Traue, Beat Fehlmann und Catharina Waschke



Konrad und Sigrid Reichert

Impressionen vom Stifterfest der Stiftung Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

Fotos Julia Okon



Elli Munzinger



Peter Schuler



Albrecht und Bettina Hornbach



Florian Gerster



Christel Schuler und Michael Francis



Christel Röttinger




Michael Francis und Albrecht Hornbach




Chiarina Quartett

AUGUST- NOVEMBER

VORVERKAUF & KONTAKT

Karten für alle  **orchestereigenen Konzerte** online www.staatsphilharmonie.de, per Mail karten@staatsphilharmonie.de, telefonisch 0621/336 73 33, Mo und Mi 11.00–17.00 Uhr / Di, Do und Fr 11.00–19.00 Uhr / Sa 11.00–13.00 Uhr sowie an allen Reservix-Vorverkaufsstellen. Reservix-Ticket-Hotline, rund um die Uhr: 01806/70 07 33

Das detaillierte Programm finden Sie auf unserer Webseite www.staatsphilharmonie.de.

Karten für alle  **Gast- und Tournee-Konzerte** erhalten Sie über unsere Webseite www.staatsphilharmonie.de oder direkt beim Veranstalter.


Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

Heinigstraße 40
67059 Ludwigshafen am Rhein
0621/59 90 90
info@staatsphilharmonie.de
www.staatsphilharmonie.de

August

 **Fr, 30.** SCHULKONZERT 6–10 Jahre
09.00 und 10.30 Uhr

 S. 24  **Palatinum, Mutterstadt**

 **Sa, 31.** KINDERKONZERT ab 6 Jahren
15.00 Uhr

 S. 24  **Palatinum, Mutterstadt**

September

 **Di, 03.** SCHULKONZERT 6–10 Jahre
10.00 Uhr

 S. 24  **Festhalle, Wörth**

 **Fr, 06.** MODERN TIMES 1
19.30 Uhr

 S. 10  **Pfalzbau, Ludwigshafen**

 **Mi, 11.** MODERN TIMES 2
19.30 Uhr

 S. 10  **Friedenskirche, Ludwigshafen**



 **Fr, 13.** TOURNEE
20.00 Uhr

 S. 22  **Gerry-Weber-Stadion, Halle / Westfalen**

 **So, 15.** MODERN TIMES 3
19.00 Uhr

 S. 11  **Capitol, Mannheim**

 **Fr, 20.** MODERN TIMES 4
19.30 Uhr

 S. 11  **Rosengarten, Mannheim**

 **Sa, 28.** KINDERKONZERT 0–3 Jahre
16.00 Uhr

 S. 24  **Kulturzentrum dasHaus, Ludwigshafen**

 **Sa, 28.** AUS ALLER WELT
19.30 Uhr

 S. 25  **Kulturzentrum dasHaus, Ludwigshafen**

TIPP

So, 29. KINDERKONZERT 0–3 Jahre
09.30 und 11.00 Uhr
 S. 24 Kulturzentrum dasHaus, Ludwigshafen

Oktober

Di, 01. KINDERKONZERT 0–3 Jahre
16.00 Uhr
 S. 24 Jugendstil-Festhalle, Landau

Di, 01. TOURNEE
20.15 Uhr
 S. 22 Concertgebouw, Amsterdam

Mi, 02. KINDERKONZERT 0–3 Jahre
15.00 und 16.30 Uhr
 S. 24 Das Wormser, Worms

Sa, 05. TOURNEE
20.00 Uhr
 S. 23 Kurhaus, Bad Wörishofen

So, 06. TOURNEE
19.00 Uhr
 S. 22 Kurhaus, Bad Wörishofen

Di, 08. TOURNEE
20.00 Uhr
 S. 22 BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen

Sa, 12. TOURNEE
19.30 Uhr
 S. 22 Konzerthaus Slowakische Philharmonie, Bratislava

Mo, 14. TOURNEE
20.00 Uhr
 S. 22 Théâtre des Champs-Élysées, Paris

Sa, 19. GASTKONZERT
19.30 Uhr Kaiserdom, Speyer

So, 20. SO UM 5
17.00 Uhr
 S. 25 Kulturzentrum dasHaus, Ludwigshafen

Do, 24. GASTKONZERT
20.00 Uhr Jugendstil-Festhalle, Landau

Fr, 25. GASTKONZERT
20.00 Uhr Fruchthalle, Kaiserslautern

Sa, 26. GASTKONZERT
19.30 Uhr Festhalle, Wörth

Mi, 30. 1. PHILHARMONISCHES KONZERT
19.30 Uhr
 S. 16 Pfalzbau, Ludwigshafen

November

Di, 05. TOURNEE
20.00 Uhr
 S. 23 Die Glocke, Bremen

Sa, 09. 1. MANNHEIMER MEISTERKONZERT
19.30 Uhr
 S. 20 Rosengarten, Mannheim

Mo, 11. TOURNEE
20.00 Uhr
 S. 23 Gasteig, München

Do, 14. TOURNEE
19.30 Uhr
 S. 23 Konzerthaus, Wien

So, 17. GASTKONZERT
19.30 Uhr Kurfürstliches Schloss, Mainz

Mo, 18. TOURNEE
20.30 Uhr
 S. 23 Philharmonie de Paris, Paris

So, 24. GASTKONZERT
17.00 Uhr Lutherkirche, Bad Cannstadt

orchestereigene Konzerte Gast- und Tournee-Konzerte siehe Seite Ort

DARF ICH VORSTELLEN?



In dieser Rubrik stellen wir Musiker der Staatsphilharmonie vor, die wir mithilfe unseres modifizierten Proust'schen Fragebogens befragen.

Der Proust'sche Fragebogen ist ursprünglich ein Gesellschaftsspiel und kursierte um die Jahrhundertwende in den Salons der feinen, gebildeten Gesellschaft. Man hatte seinen Spaß an den Fragen und Antworten, man konnte so flirten, oder seine Bildung zeigen. Und was man noch kann: Die Menschen auf eine Art ausfragen, die nicht neugierig oder aufdringlich wirkt. Und der Spielraum der Antwortmöglichkeiten ist ein unendlich großer: Die Person, die antwortet, kann alles über sich preisgeben oder ein Rätsel bleiben.

Diesmal haben wir unsere Soloflötistin Christiane Palmen befragt.

Wo möchten Sie leben?

Im Hier und Jetzt

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Kinderlachen

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Die eingesehenen ...

Ihre liebsten Romanhelden?

Odysseus

Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Eine von vielen ist z. B. Alexander von Humboldt

Ihre Lieblingshelden in der Wirklichkeit?

Die, die keine sind und trotzdem nicht untergehen

Ihr Lieblingsmaler?

Andrew Wyeth

„Da kann ich mich nicht entscheiden,
aber Bach ist auf jeden Fall dabei.“

Christiane Palmen studierte Flöte u. a. bei Prof. Rütters an der Folkwang-Hochschule Essen. Sie schloss das Konzertexamen mit Auszeichnung ab und wurde in direkter Folge 1. Soloflötistin der Staatsphilharmonie. Am 1. September 2019 feiert sie ihr 35-jähriges Dienstjubiläum.

Ihr Lieblingsautor?

Paul Auster

Ihr Lieblingskomponist?

Da kann ich mich nicht entscheiden, aber Bach ist auf jeden Fall dabei.

Was wären Sie geworden, wenn Sie nicht Musiker wären?

Vielleicht Heilpädagogin?

Wie sind Sie zur Staatsphilharmonie gekommen?

Durch Johannes Moog (Anm. d. Red. Staatsphilharmonie-Klarinettist von 1981–2019), der begeistert von seinem Orchester erzählt hat und mich auf die freiwerdende Soloflötistenstelle aufmerksam gemacht hat.

Was war die größte Veränderung in Ihrem Leben?

Abgesehen von privaten Ereignissen der Eintritt ins Orchester.

Was hat Sie Mut gekostet?

Auf einer Klettertour bei plötzlich auftretender Höhenangst weiter über einen schmalen Grat zu wandern.

Was war Ihre weiteste Reise?

Indonesien

Welche Eigenschaften schätzen Sie an einer Frau am meisten?

Mentale und emotionale Stärke, gepaart mit einem guten Schuss Selbstrironie und Humor.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an einem Mann am meisten?

S.o.!

Ihre Lieblingstugend?

Ehrlichkeit

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Mit Liebingsmenschen Zeit verbringen, Musik machen, lesen und Sport treiben – am liebsten draußen

Wer oder was hätten Sie gern sein wollen?

Die Frage stellt sich mir nicht

Ihr Hauptcharakterzug?

Offenheit

Was schätzen Sie an Ihren Freunden am meisten?

Vertrautheit

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Das kann ich mir glücklicherweise nicht vorstellen

Was möchten Sie sein?

Ein liebenswerter Mitmensch und eine gute Musikerin

Ihre Lieblingsfarbe?

Das frische Grün im Frühling, jedes Jahr aufs Neue

Ihre Lieblingsnamen?

Habe ich nicht

Was verabscheuen Sie am meisten?

Verlogenheit, Boshaftigkeit

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Immer den richtigen Ton treffen

Wie möchten Sie gern sterben?

Entspannt loslassen können

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Überfragt!

||

Herausgeber (VisdP)

Deutsche Staatsphilharmonie
Rheinland-Pfalz
Heinigstraße 40
67059 Ludwigshafen am Rhein
0621/59 90 90
info@staatsphilharmonie.de
www.staatsphilharmonie.de

Intendant

Beat Fehlmann

Redaktion

Beat Fehlmann
Judith Schor
Catharina Waschke

Konzeption und Gestaltung

KontextKommunikation GmbH, Heidelberg/Berlin
Rohrbacher Straße 79
69115 Heidelberg

Druck

Adam NG GmbH
Vichystraße 8
76646 Bruchsal

Papier

60 g/m² LWC matt

Bildnachweise

Sweetuno S. 1, 3, 8, 10–11 ←
Sweetuno / METROPOLINK (Daniel Schreiber) S. 3, 20 ←
Ulrich Oberst S. 4–5 ←
Markus Artur Fuchs 15, 30 ←
Vladimir Shirokov S. 22 ←
Paul Schirnhofner S. 22 ←
Gregor Hohenberg S. 23 ←
Felix Broede S. 23 ←
Heike Schumacher S. 24 ←
Julia Okon S. 26–27 ←
Francesco Futterer S. 32 →

Diese Publikation wurde klimaneutral produziert.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Falle das generische Maskulinum verwendet.

Besucherinformation

Besetzungs- und Programmänderungen aus künstlerischen oder technischen Gründen bleiben vorbehalten.

Mit dem Erwerb bzw. der Benutzung der Eintrittskarte erklärt sich der Benutzer mit den Bedingungen und Hinweisen für Konzertbesucher in der jeweils geltenden Fassung einverstanden.

Diese können über die Homepage
www.staatsphilharmonie.de/de/datenschutz
eingesehen werden.

Spielzeit 19–20
Das Jubiläum im Abo

Deutsche
STAATSPHILHARMONIE
Rheinland-Pfalz

100
JAHRE

Im Abo bis zu
30% Rabatt,
alle Vorteile unter
www.staatsphilharmonie.de

PHILHARMONISCHE KONZERTE LUDWIGSHAFEN

HIRNGESPINST Mi, 30. Okt. 2019

PARADIES So, 16. Febr. 2020

OBSESSION Fr, 06. März 2020

SUPERMAN Fr, 17. Apr. 2020

VERBRÜDERUNG Sa, 16. Mai 2020

MANNHEIMER MEISTERKONZERTE

PING PONG Sa, 09. Nov. 2019

MUT Do, 16. Jan. 2020

UNSTERBLICH Sa, 22. Febr. 2020

FATA MORGANA Mi, 06. Mai 2020

AUFBRUCH So, 24. Mai 2020

KONTAKT

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz
Heinigstraße 40, 67059 Ludwigshafen

0621/336 73 33, karten@staatsphilharmonie.de, www.staatsphilharmonie.de